



LTZ-Report 2015

LANDWIRTSCHAFTLICHES TECHNOLOGIEZENTRUM AUGUSTENBERG



Baden-Württemberg



Demonstrationsbetriebe für integrierten Pflanzenschutz

☛ Um die Abhängigkeit von Pflanzenschutzmitteln zu verringern, hat die Europäische Union 2009 eine Richtlinie erlassen, die den Rahmen für eine nachhaltige Verwendung von Pflanzenschutzmitteln schafft. Die Mitgliedstaaten werden darin verpflichtet, sogenannte nationale Aktionspläne zu verfassen. Darin sind Vorgaben, Ziele, Maßnahmen und Zeitpläne festzulegen, wie die mit der Anwendung von Pestiziden verbundenen Risiken und die Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt verringert werden können. Außerdem sollen der integrierte Pflanzenschutz und alternative Methoden oder Verfahren gefördert werden. Der integrierte Pflanzenschutz beschränkt sich nicht auf die Anwendung von Pestiziden, sondern bezieht das gesamte Anbausystem von der Planung der Fruchtfolge über die Bodenbearbeitung, die Sortenwahl, die Aussaat bis hin zur Ernte mit ein.

In Baden-Württemberg wurden im Rahmen eines durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) geförderten bundesweiten Projektes 2011 die ersten sogenannten „Demonstrationsbetriebe Integrierter Pflanzenschutz“ eingerichtet. Dabei handelt es sich

um landwirtschaftliche Betriebe mit bestimmten Anbauschwerpunkten, die den integrierten Pflanzenschutz konsequent anwenden und die bereit sind, neue Verfahren einzuführen. Intensiv begleitet und unterstützt werden die Betriebe durch Fachleute, die beispielsweise Schad-

erreger erheben und Schadschwellen ermitteln und damit eine wichtige Entscheidungshilfe geben, ob ein tatsächliches Risiko für eine Kultur besteht und eine Pflanzenschutzmaßnahme notwendig wird. Die Demonstrationsbetriebe haben außerdem die Aufgabe, ihr Wissen und ihre Erfahrungen an andere Landwirtinnen und Landwirte weiterzugeben, um sie zu motivieren, die neuen Verfahren zu übernehmen.

Das LTZ Augustenberg koordiniert in Baden-Württemberg das Projekt. Den Startschuss gaben in der ersten Projektphase 3 Apfelanbau- und 2 Weinbaubetriebe in Nordbaden und im Bodenseeraum. Mit der zweiten Phase kamen 2014 weitere 3 Ackerbau- und 5 Apfelanbaubetriebe hinzu. Nach beinahe 5 Jahren Laufzeit wurde die erste Projektphase Ende 2015 erfolgreich abgeschlossen. Im Folgenden werden zwei der Betriebe und die dortigen Aktivitäten beschrieben.

INTEGRIERTER PFLANZENSCHUTZ IM OBSTBAU

Der Obstbaubetrieb Wenz in Pfinztal-Söllingen baut auf insgesamt 13 ha verschiedene Obstarten wie Apfel, Beeren und Steinobst, aber auch Weinreben und Kürbisse an und pflegt Streuobstwiesen. Die Ernte wird zu etwa drei Vierteln über den eigenen Hofladen vermarktet, der Rest über Wiederverkäufer. Seit 2014 nimmt der Betrieb am Projekt „Demonstrationsbetriebe Integrierter Pflanzenschutz“ teil. Er wirtschaftet streng nach den Prinzipien der Integrierten Produktion. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Vogel- und Insektenschutz sowie der Erhaltung der natürlichen Umgebung, die durch Streuobst, Hecken und Waldstücke geprägt ist. Durch die genaue und sortenweise Ermittlung des Schaderregeraufkommens konnte Betriebsleiter Friedhelm Wenz die Pflanzenschutzmaßnahmen noch genauer anpassen und terminieren oder bei Befallsdruck unterhalb der

Schadschwelle sogar darauf verzichten. Außerdem nutzt er die sogenannten Warndienstfaxe der amtlichen Pflanzenschutzberatung. Sie melden Infektionsrisiken oder großräumige Schaderregeraufkommen und empfehlen Bekämpfungsstrategien, die Nützlinge schonen und das Resistenzmanagement berücksichtigen.

INTEGRIERTER PFLANZENSCHUTZ IM ACKERBAU

Der Lindenhof von Familie Lengert liegt in der Rheinebene direkt neben dem idyllischen Schloss Stutensee. Die Böden und Flächen des viehlosen Betriebs sind eigentlich prädestiniert für den Anbau von Spargel und Erdbeeren. Doch Familie Lengert hat sich vor Jahren für den Anbau von ackerbaulichen Kulturen entschieden. Betriebsleiter Uwe Lengert bewirtschaftet im Vollerwerb etwa 200 ha eigene landwirtschaftliche Flächen und hat außerdem einen Bewirtschaftungsvertrag über eine Fläche von 40 ha mit einem Pferdehaltungsbetrieb. Auf den sandigen oder lehmigen Böden werden vorwiegend Winterweizen, Wintergerste, Triticale, Winterroggen, Winterhafer, Winterraps, Körnererbsen, Zuckerrüben, Körnermais und Kartoffeln angebaut. Ein Teil der Speisekartoffeln wird in der betriebseigenen Anlage ver-





Uwe Lengert

packt und direkt ab Hof vermarktet.

Das Besondere am Betrieb Lengert ist, dass zur künstlichen Bewässerung der Flächen insgesamt 6 Tiefbrunnen und die notwendige technische Ausstattung zur Verfügung stehen. Das ist einzigartig in der Region und schafft

viele Anbaumöglichkeiten.

Bei der Begleitung als „Demonstrationsbetrieb Integrierter Pflanzenschutz“ stehen für den Lindenhof und das LTZ Augustenberg die Prognosemodelle im Mittelpunkt. Mit deren Hilfe sollen Pflanzenschutzmittel so wenig wie möglich, aber möglichst gezielt und nur in der unbedingt erforderlichen Aufwandmenge eingebracht werden. Die Online-Plattform ISIP bietet hier zahlreiche Entscheidungshilfen für die landwirtschaftliche Beratung und Praxis. Standortspezifische Vorhersagen von Infektionsereignissen helfen, dass eine tatsächlich notwendige Behandlung möglichst zeitnah zu

diesen terminiert werden kann. Dies erlaubt dem Landwirt die Wirkung der Mittel voll auszuschöpfen und in vielen Fällen auch Anwendungen einzusparen. Für die Beratung ist es im Gegenzug wichtig, mit Hilfe von realen Daten, wie sie im Betrieb Lengert erhoben werden können, die Modelle landesspezifisch zu validieren. Dadurch werden Berechnungen immer aussagekräftiger und verlässlicher.

Familie Lengert veranstaltet auf ihrem Betrieb Hofstage und gibt Einblicke in die Produktions- und Arbeitsabläufe. Dabei werden die Erfahrungen und Erkenntnisse als Demonstrationsbetrieb an andere Landwirtinnen und Landwirte weitergegeben.

Die Online-Plattform ISIP (www.isip.de) bietet tagesaktuelle Pflanzenschutzhinweise und Entscheidungshilfen zu landwirtschaftlichen Anbaukulturen. Über das Landesportal von Baden-Württemberg haben die Nutzer Zugang zu den regionalen Warndiensten. Das Angebot ist kostenfrei, erfordert jedoch eine Anmeldung.



Pflanzenschutzversuch in Wintergerste auf dem Lindenhof